



Industrieverein Backnang - Helmholtzstraße 4 - 71573 Allmersbach im Tal

Vorsitzender:

Harro Höfliger
Helmholtzstraße 4
71573 Allmersbach im Tal

Telefon 07191 / 501-102
Telefax 07191 / 501-244

harro.hoeffliger@hoeffliger.de

23. November 2011

Bericht von der Mitgliederversammlung 2011

Im Casino der Kreissparkasse Waiblingen, Direktion Backnang
Beginn: 18 Uhr, Ende: 20.30 Uhr
Zusammenfassung von Elisabeth Klaper

TOP 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden Harro Höfliger und Bericht über die Vereinsarbeit

Schriftführer Jürgen Herzig moderierte die Mitgliederversammlung. Momentan sei die Konjunktur „sehr ordentlich“, doch in den Medien werde mit Lust herbeigeredet, dass sie kurz vor dem Zusammenbruch stehe, kritisierte der Vorsitzende Harro Höfliger. Nachdrücklich wandte er sich gegen Gedankenspiele und die Werbekampagne des ehemaligen BDI-Präsidenten Hans-Olaf Henkel, den Euro abzuschaffen und zur D-Mark zurückzukehren. Dafür habe er kein Verständnis, denn dies wäre für die exportabhängigen Unternehmen in der Region eine Katastrophe, machte Höfliger deutlich.

Die Arbeit im Industrieverein könnte mehr nach außen erkennbar sein, doch „wir wirken stark im Inneren“, versicherte Höfliger. Als Beispiel nannte er das Schwerpunktprojekt Nachwuchsförderung, für das sich Geschäftsführer Gerhard Haug seit über 12 Jahren engagiert (siehe TOP 2). Der Fachkräftemangel werde alle erreichen, daher sollte der Industrieverein den Weg der Zusammenarbeit mit den Schulen weitergehen, betonte der Vorsitzende. Er bat die Mitglieder, sich für dieses Projekt zu engagieren, ebenso für den Industrieverein selbst: „Wir sind froh über jeden, der interessiert ist, aktiv im Vorstand mitzuarbeiten.“

TOP 2. Bericht von Geschäftsführer Gerhard Haug über unser Schwerpunktprojekt Nachwuchsförderung

Die Situation der Jugendlichen hat sich gegenüber 2010 noch kaum verändert. Eine Untersuchung zum Engagement der Schüler zeigte, dass nur 25 Prozent selbst lernmotiviert sind. 60 Prozent wollen zwar lernen, brauchen aber Unterstützung. 15 Prozent haben „keinen Bock“ und benötigen individuelle, persönliche Förderung, so Geschäftsführer Gerhard Haug. Scharf kritisierte er das geplante Betreuungsgeld, da bereits jetzt 25 Prozent der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund nicht in Kinderbetreuungseinrichtungen gehen.

Ein Problem für die Berufsorientierung in Gymnasien seien die doppelten G8/G9-Jahrgänge. Am Bildungszentrum Weissacher Tal und in der Taus beginnt die Berufsorientierung in Klasse 9 in Industriebetrieben, in Klasse 11 folgen Dienstleistungsunternehmen, Medizin und Telekommunikation. Das Programm umfasst Unternehmenserkundungen in Sechserteams, anschließender Präsentation und Querinformation. 25 Unternehmen beteiligen sich daran. So lernen die Schüler die Unternehmen der Region kennen, die Vielfalt ihrer Tätigkeitsangebote und ihre internationalen bzw. globalen Aktivitäten.



Der gegenseitige Erfahrungsaustausch zwischen den Schulen über die Berufsorientierung sei noch verbesserungsbedürftig. Der Besuch der Elternabende durch Migranten habe sich zwar verbessert, doch seien noch weitere Anstrengungen erforderlich, um alle Eltern für die aktive Mitarbeit zu gewinnen, stellte Haug fest.

Auch der jahrelangen Zusammenarbeit mit dem Industrieverein ist es zu verdanken, dass die Grund- und Werkrealschule in der Taus beim Wettbewerb „Starke Schule“ für ihr systematisches Bildungs-, Begleitungs- und Berufsorientierungskonzept mit dem ersten Landespreis und dem mit 15000 Euro dotierten zweiten Bundespreis ausgezeichnet wurde. Rektor Ulrich Schielke zeigte einen Film über die Preisverleihung in Berlin durch Frank-Jürgen Weise, Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit. Er dankte Gerhard Haug, dem Industrieverein und den über 50 Betrieben, die sich am Berufsorientierungskonzept der Taus-Schule beteiligen, für ihre Unterstützung. Nun habe die Schule die Möglichkeit, in ein bundesweites Netzwerk hineinzukommen und Angebote zu nutzen, die große deutsche Unternehmen als Träger finanzieren, sagte Schielke.

Am 27.01.2011 fand im Unternehmen Harro Höfliger die Auftaktveranstaltung zum Projekt „Keiner darf verlorengelassen“ statt. Daraus entstand ein Arbeitskreis mit Fachleuten aus staatlichem Schulamt, Schulen, Unternehmen, IHK und HK, Agentur für Arbeit, Jugendarbeit Rems-Murr und Landratsamt, Ufom, Industrieverein und der Fakultät Praxisforschung in der sozialen Arbeit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Ziel des Projekts ist es, allen Kindern im Rems-Murr-Kreis eine gute Ausbildungschance zu bieten. Dazu sollen die bestehenden Kontakte zwischen Schulen, Unternehmen und Verbänden weiter ausgebaut und Netzwerke gebildet werden.

Weiter ist ein umfangreiches Maßnahmenbündel geplant: Die eigenen Schulkonzepte müssen individuell der jeweiligen Schulstruktur, Schülerzusammensetzung und dem Schuleinzugsgebiet angepasst sein. Sie sollen stetig weiterentwickelt werden, indem Module und Organisation der Berufsorientierung, Netzwerke vor Ort und Wünsche der Schulleitungen nach einer Checkliste durch Studenten der Fakultät Praxisforschung in der sozialen Arbeit der Dualen Hochschule erfasst werden. Für die Nutzung der Schulkonzepte will man eine Ideenbörse schaffen. Dazu sollen die bewährten und kreativen Berufsfindungsmodule in einem Katalog erfasst werden. Lokale Netzwerke mit Unternehmen, die Orientierungspraktika anbieten, sollen ausgebaut werden. Unternehmen sollen zur Unterstützung der Schulen Arbeitsmaterialien für den Technik- und Naturwissenschaftsunterricht ausarbeiten.

Mit Migranten- und Problemfamilien soll besser kooperiert werden. Eine Vereinbarung zur Berufsfindung mit Kompetenzanalyse und Maßnahmen zum Fördern und Fordern soll geschlossen und mit den Eltern abgestimmt werden. Jede Schule benötigt einen Wirtschaftspaten als Türöffner zu den Unternehmen und Betreuer für die Berufsorientierung. Die Schüler sollen individuell unterstützt werden durch einen Jobcoach oder Jugendberufshelfer. Für schwächere Schüler soll ein Ausbildungsangebot durch eine Zusammenstellung der zweijährigen Ausbildungsberufe erstellt werden. Gerhard Haug geht davon aus, dass sich etwa 40 der rund 50 weiterführenden Schulen im Kreis an diesem Projekt beteiligen werden.

Wegen des demografischen Wandels sei die Unterstützung der Kindertageseinrichtungen und Schulen dringend erforderlich. Der Fachkräftenachwuchs soll gesichert werden, indem man bereits Kindergartenkinder für Technik und Naturwissenschaften interessiert, Schüler orientiert und motiviert, ihre Neigungen und Fähigkeiten erkennt und mit den Möglichkeiten der Arbeitswelt abgleicht, sie auf allen Bildungsebenen fördert und fordert und die Eltern frühzeitig mit einbezieht, betonte Gerhard Haug abschließend. Im Namen des Vorstandes dankte Jürgen Herzig dem Geschäftsführer für sein außerordentliches Engagement: Er setze sich mit Liebe für das Projekt ein und investiere dafür viel Zeit und Arbeit.



TOP 3. Gastvortrag: Was können der Arbeitgeberservice und die Berufsberatung leisten?

Über die Aktivitäten der Agentur für Arbeit Waiblingen zur Berufsberatung und Ausbildung informierte Walter Hennig, Vorsitzender der Geschäftsführung. „Es gehen uns immer noch viel zu viele Jugendliche verloren“, bedauerte er. Dafür gebe es verschiedene Gründe, wie die unüberschaubare Vielfalt an Ausbildungsberufen, Studiengängen und Weiterbildungsangeboten. Auch bestünden nach wie vor große Schwierigkeiten bei der Kooperation mit den Eltern, vor allem jenen mit Migrationshintergrund. Die Arge biete Berufsberatung für alle Schüler mit verschiedenen Beratungsfachrichtungen an. Hennig zeigte sich stolz über die Auszeichnung der Taus-Schule: Solche Aktivitäten müssten weiterentwickelt werden.

In Zusammenarbeit mit Betrieben biete man vertiefte Berufsorientierung an, so auf der Messe „Fokus Beruf“, dazu Elternabende in jeder Schule und auch in Moscheen. Nun zeigten die Eltern mehr Interesse, trotzdem kümmerten sich noch viel zu viele nicht um die Schulausbildung und Berufsfindung ihrer Kinder, monierte Hennig. Daher plant er, einen Berufsberater aus dem islamischen Kulturkreis einzustellen und mit diesem ein Berufsorientierungsprogramm an einer Modellschule anzubieten. Er habe bereits in mehreren Moscheen „gepredigt“ und viele Gespräche mit Eltern mit Migrationshintergrund geführt, berichtete Hennig.

Im Umgang mit Migranten gebe es noch viel zu tun und zu verbessern, stellte er fest. Deren Vorstellungen seien immer noch dieselben wie vor 50 Jahren: Sie wollten in Deutschland nur Geld verdienen und dann wieder in ihre Heimat zurückkehren. Aber die meisten bleiben ihr ganzes Leben lang in Deutschland. Daraus ergeben sich nun neue Probleme: Wenn die Migranten alt werden, wollen ihre Kinder sie nicht pflegen, aber in Heimen finden sie sich nicht zurecht. Da jedoch die Alten- und Krankenpflege angesichts des demografischen Wandels immer wichtiger wird, plant die Arge ein Projekt zur Ausbildung von Migranten zu Altenpflegehelfern.

Berufsberater leisten Hilfe auch in Einzelberatungen, und für nicht ausbildungsreife Schulabgänger ohne Abschluss biete die Arge verschiedene Maßnahmen zur Qualifizierung in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen an. Kurz informierte Hennig über den Arbeitgeberservice, ein Dienstleistungspaket, das Antworten auf alle Fragen umfasst, die ein Unternehmen hat und jederzeit kostenlos verfügbar ist. Dort ist jede offene Ausbildungs- und Arbeitsstelle bundesweit präsent. Weiter wies Hennig auf Leistungen der Arge für Firmen hin, wie den Ausbildungsbonus und die Ausbildungsbegleitung, die mit intensiver Förderung Defizite ausgleicht. Da die Inklusion Behinderter sehr wichtig ist, gibt es Zuschüsse zur Ausbildung und Eingliederung Behinderter sowie zur Arbeitsplatzausstattung. Und das Programm „Wegebau“ ziele ganz direkt auf den Fachkräftemangel: Damit werden begabte und fähige Leute berufs begleitend in zertifizierten Einrichtungen weitergebildet und qualifiziert, betonte Hennig.

TOP 4. Neuer Internetauftritt

Thomas Geffken, Geschäftsführer der Firma Geffken Unternehmenskommunikation (Weissach im Tal), stellte den neuen Internetauftritt des Industrievereins vor, der voraussichtlich Anfang 2012 online gehen wird (Adresse: www.iv-bk.de). Wichtig seien aktuelle Inhalte, daher werde die Seite benutzerfreundlich mithilfe eines sogenannten Content Management Systems einer Stuttgarter Softwarefirma so gestaltet, dass Vorstandsmitglieder sie selbst pflegen können. Da alles automatisiert ablaufe, könne man ganz einfach von einem PC mit Internetzugang aus über eine Redaktionsseite Texte und Bilder in eine Datenbank hochladen und einstellen.

Es werde einen öffentlichen, für alle zugänglichen Bereich und einen nichtöffentlichen Bereich für die Mitglieder geben. Auf der Startseite gibt es ein Menü mit verschiedenen Unterpunkten wie „Aktuell“, „Meldungen“, „Mitglieder“, „Partner“. Jede Mitgliedsfirma bekomme eigene Zugangsdaten und könne im Mitgliederbereich selbst ihre Firmendaten bearbeiten. In alphabetischer Reihenfolge können sich die



Mitglieder mit ihren Logos, Kurzinfos zu Branche und Unternehmen, Adressen, Kontaktdaten und Ansprechpartnern vorstellen.

Über die „Pinnwand“ können Meldungen online gestellt und auch an Mitglieder versandt werden. Geplant sind auch eine Einladungsfunktion, Abstimmungs- und Umfragetools, ein Pool für Stellen- und Ausbildungsplatzangebote, Terminkalender und anderes. Der neue Internetauftritt sei mit einer Vision verbunden: Der Seite soll virtuelles Leben eingehaucht werden, damit die Mitglieder sie als Informations- und Kommunikationsplattform nutzen, sagte Jürgen Herzig. Auf Anregung eines Mitglieds soll die Seite auch automatisch normale E-Mails für wichtige Mitteilungen generieren.

TOP 5. Bericht über Entwicklung der Mitgliedschaften (Austritte/Aufnahmen)

Im fast abgelaufenen Jahr konnte der Industrieverein keine neuen Mitglieder gewinnen, auch weil er nach außen nicht so stark auftrat, gab Schriftführer Jürgen Herzig bekannt. Stattdessen traten drei Firmen aus: AFT Mikrowave, Fritz Häußler und die FK Automotive GmbH. Aber mithilfe des neuen Internetauftritts hoffe man, dass der Industrieverein wieder mehr Aufmerksamkeit bekomme und so neue Mitglieder gewinnen könne, so Herzig.

TOP 6. Finanzen

6.1. Kassenbericht und Bericht des Kassenprüfers

2010 hat der Industrieverein einen Überschuss erwirtschaftet, gab Schatzmeister Ralph Walter bekannt. So konnten Rücklagen für künftige Projekte und Veranstaltungen gebildet werden. Kassenprüfer Ulrich Schlichenmaier bestätigte die ordnungsgemäße Kassenführung und schlug die Entlastung von Schatzmeister und Vorstand vor.

6.2. Vorschlag und Abstimmung Budget 2011/2012

Einstimmig beschloss die Versammlung das von Schatzmeister Ralph Walter vorgeschlagene Budget für 2011/2012. Höhere Kosten entstehen durch die Gestaltung des neuen Internetauftritts und die Mitarbeit der Dualen Hochschule am Projekt „Keiner darf verloren gehen“.

TOP 7. Diskussion und Abstimmung über die Entlastung des Vorstands

Ehrenmitglied Helmut Adolff beantragte die Entlastung des Vorstands, die die Versammlung ohne Diskussion einstimmig erteilte.



TOP 8. Neuwahlen des Vorstands

Bei der Mitgliederversammlung 2010 wurde Peter Schlote, Geschäftsführer der Firma Tesat Spacecom, zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Nun stellten sich alle übrigen bisherigen Vorstandsmitglieder zur Wiederwahl, die Ehrenmitglied Helmut Adolff leitete. Einstimmig bestätigte die Versammlung den Vorsitzenden Harro Höfliger, Schatzmeister Ralph Walter, Schriftführer Jürgen Herzig und den Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit Werner Schmidgall in ihren Ämtern.

„Es wäre uns sehr recht, wenn sich noch jemand bereit erklären würde, im Vorstand mitzuarbeiten“, bekräftigte der Vorsitzende, doch meldete sich niemand.

TOP 9. Geplante Veranstaltungen 2012

Im ersten Quartal ist eine Betriebsbesichtigung der Firma LNT Automation GmbH in Nellmersbach geplant.

Zurzeit wird für die aktuell über 650 Mitarbeiter große Firma Harro Höfliger Verpackungsmaschinen GmbH in Allmersbach im Tal ein großer Neubau erstellt. Sobald dieses Gebäude fertig ist, voraussichtlich im April oder Mai, soll eine Betriebsbesichtigung stattfinden.

Für die Backnanger Wirtschaftsgespräche, die der Industrieverein in Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Gewerbeverein Backnang jedes Jahr im Sommer veranstaltet, wird noch ein prominenter Referent und ein Veranstaltungsort gesucht. Dr. Ralph Binder, Wirtschaftsbeauftragter der Stadt Backnang, kümmert sich darum. Matthias Spinnler, Chief Operating Officer (Leitender Geschäftsführer) der Tesat Spacecom, schlug vor, angesichts des großen Interesses an der aktuellen Schuldenkrise einen prominenten Finanzfachmann einzuladen, der mittendrin steckt und Informationen aus erster Hand mitbringt.

Daraufhin äußerte Harro Höfliger den Wunsch, auch einmal die Firma Tesat Spacecom, zurzeit größter Arbeitgeber in Backnang, zu besuchen. Spinnler stimmte zu, und so ist im Herbst eine Betriebsbesichtigung geplant.

TOP 10. Freie Aussprache und Ausklang

Abschließend äußerten sich Vorstandsmitglieder und Versammlungsteilnehmer zur aktuellen wirtschaftlichen Situation. Das Jahr 2011 laufe gut, die Umsätze seien hoch, auch 2012 werde die Situation noch gut sein. Doch bestünden Sorgen, was danach kommt, deshalb herrsche Zurückhaltung bei Investitionen, sagte Wolfgang Grüb von der Firma Lorch Schweißtechnik. Matthias Spinnler berichtete, dass Tesat Spacecom bis 2013 dank der Umsetzung des Projekts Galileo zur genaueren Satellitennavigation volle Auftragsbücher habe. Weiter als bis 2012 sei momentan nicht planbar, da viele Unternehmen eine Konjunkturabschwächung befürchteten, auch werde das Wachstum 2012 wohl geringer ausfallen als 2011, so die Einschätzung von Schatzmeister Ralph Walter. Die wirtschaftliche Aktivität in Baden-Württemberg sei nach wie vor stark, daher sei er zuversichtlich für die Unternehmen der Region, die Konjunktur in der Weltwirtschaft werde allerdings zurückgehen, erklärte Werner Schmidgall. Den meisten Branchen gehe es derzeit noch gut, hat auch Jürgen Herzig beobachtet.